

Kurzfassung des Referates

Sterilgutversorgung im Spital: Kennt man uns?

von Hervé Ney, ZSVA-Verantwortlicher, Unispitälär Genf (HUG)

Dem Spital kommt in einer Stadt eine ganz besondere Rolle zu. Sehr regelmässig werden folgende Fragen immer wieder gestellt:

- Steht der Patient bei den Experten der Gesundheitsversorgung auch immer im Mittelpunkt?
- Reichen die zugesprochenen Budgets aus?
- Ist die Berufsausbildung effizient?

In der Presse wimmelt es oft auch gleichzeitig an Umfragen und Informationen über den Prozentsatz an Nosokomialinfektionen, Spitallisten, Qualitätsmessung des Empfangs oder Budgetsenkungen, die Qualität und Angebot der Pflegeleistungen beeinträchtigen sollen.

In diesem Umfeld makroskopischer Studien und nach dem Lesen zahlreicher Seiten solcher Veröffentlichungen kam mir die Idee, doch einmal zu untersuchen, wie die breite Öffentlichkeit eigentlich unseren Beruf wahrnimmt.

Angesichts der rund 120 in einem Spital tätigen Berufsstände können wir uns tatsächlich die Frage nach dem Kennen und Anerkennen unserer Aufgabe der Wiederaufbereitung von Medizinprodukten gemäss den geltenden Gesetzen und Normen stellen, die für die Sicherheit des Patienten von grosser Bedeutung ist.

Demzufolge erstellten wir einen Fragebogen und verteilten 200 Exemplare an ein vom Alter bunt gestreutes Publikum.

Wir erhielten 123 Fragebögen ausgefüllt zurück.

Zuerst wollten wir wissen, ob die Leute überhaupt wussten was die Sterilisation von Instrumenten überhaupt ist.

Bei einer offenen Frage konnten zwei mit dieser Aktivität verbundene Schlüsselwörter vermerkt werden.

Für ein besseres Verständnis wurde anschliessend gebeten, die Antwort zu erläutern: Wozu dient die Sterilisation von Instrumenten?

Weiter ging es mit der Wahrnehmung der Qualifikation der Sterilisationsmitarbeiter: Sind die Mitarbeiter wenig oder mittelmässig qualifiziert oder spezialisiert?

Im heutigen Kontext von «machen» und «machen lassen» fragten wir ausserdem, ob die Befragten für oder gegen die Sterilisation innerhalb des Spitals sind.

Die Auswertung der Daten wurde auch danach gewichtet, ob Bekannte der Befragten im Spital arbeiten oder nicht.

Die Ergebnisse dieser Umfrage erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sollen uns, also dem Wiederaufbereitungspersonal, vielmehr neue Kommunikationswege aufzeigen.

Wie können wir sonst wissen, ob die breite Öffentlichkeit uns heute dank zahlreicher

Informationsquellen wie beispielsweise Internet gut kennt oder nicht?

Wie sagte Francis Bacon so schön? *Wissen ist Macht!*

Nur wenn wir Phantasie und Kreativität an den Tag legen wird es uns gelingen, den uns so am Herzen liegenden Beruf aufzuwerten. ■

Kleiner Lebenslauf

Hervé NEY, 43
Jahre, Doktor für
Recht und Management



von
Gesundheitsdiensten an der Universität Lyon III (Frankreich), seit Januar 2002 ZSVA-Verantwortlicher des Unispitals Genf, Diplom für Biologie und Management von Gesundheitsdiensten, Ingenieur für Management, Master in Recht und Management für die Direktion und Strategie von Gesundheits- und Sozialdiensten, Universitätsdiplom für Sterilisation, Präsident des Ausbildungsausschusses für Sterilisation in der Westschweiz und Experte sowie Finanzcontroller für Sterilisation im Kanton Genf.